Die drei !!!

# TATORT, TEE und ganz viel LONDON

KOSMOS

Die drei !!!

Die drei !!!

# TATORT, TEE und ganz viel LONDON

Kari Erlhoff

KOSMOS

Umschlaggestaltung von Franziska Misselwitz unter Verwendung von Figuren von Ina Biber, Gilching
Innenillustrationen: Franziska Misselwitz

S. 7, 19, 33, 43, 53, 63, 77, 89, 99, 108, 121, 131, 147, Cover (Karte) Maxger/shutterstock; S. 26, 38, 60, 80, 91, 137, 139, 142 (Schilder) ANYAANYA/shutterstock; S. 9, 17, 45, 57, 70, 114 (Fun Fact Kasten), V u. VI RODINA OLENA/shutterstock; S. 14, 51, 65, 83, 150 (Fun Fact Kasten) Nonika Star/shutterstock; S. 7, 19, 33, 43, 53, 63, 77, 89, 99, 108, 121, 131, 147, Cover (Hintergrund) RODINA OLENA/shutterstock; S. 19, 26, 63, 109 (Eichhörnchen) Artem Efimov/shutterstock; S. 7, 33, 38, 53, 99, 121, 147 (Buckingham Palace) Artem Efimov/shutterstock; S. 63, 89, 131, 142 (Globe Theatre) Artem Efimov/shutterstock; S. 3, 19, 43, 77, 99, 131, 139, Cover (Tower Bridge) siloto/shutterstock; S. 3, Cover (Big Ben) siloto/shutterstock; S. 19, 43, 63, 89, 109, 131, 137 (St Pauls Cathedral) siloto/shutterstock; S. 7, 33, 53, 60, 77, 109, 147 (Piccadilly Circus) FiveMileHex/shutterstock; S. 7, 33, 53, 77, 80, 99, 121 (Baker Street) Oleg Yakovlev/shutterstock; S. 43, 89, 91, 121, 147 (Marktstand) CharacterFamily/shutterstock; S. 8–157 (Silhouette) siloto/shutterstock; S. 8–157 (Schmucklinien) enterphoto/shutterstock; III u. IV (Pin im Stadtplan) Irina Adamovich/shutterstock.

Stadtplan: KOSMOS Kartografie, Stuttgart

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele weitere Informationen zu unseren Büchern, Spielen, Experimentierkästen, DVDs, Autoren und Aktivitäten findest du unter **kosmos.de**

© 2020 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-440-50150-4
Redaktion: Franziska Latoska
Layout: Franziska Misselwitz
Satz: Walter Typografie & Grafik GmbH

Die drei !!!

# Tatort, Tee und ganz viel London


Besuch in Notting Hill 8
A Walk in the Park 20
Essigalarm 34
London bei Nacht 44
Telefon! 54
Doppeldecker-Erpressung 64
221b 78
Im Tunnel der Pferde 90
Shepherd's Pie und Abendkleid 100
Tatort Bücherei? 110
Angriff und Flucht 122
Schwäne und Tauben 132
Glückliche Liebe 148

# Kapitel 1

»Wohnraum in London ist knapp. Man darf keine hohen Ansprüche stellen.«

LISSY

# Besuch in Notting Hill

»Da stand wohl ein Regenbogen Pate!« Franzi blickte staunend auf eine Reihe von bunten Häusern. Die Fassaden erstrahlten in zartem Gelb, puderigem Blau, lichtem Grün und blassem Rosa.
Kim nickte. »Ich hatte mir London deutlich düsterer vorgestellt. Mit engen Gassen, dunklen Häusern und dichter Bewölkung.«
»Aber doch nicht Notting Hill!« Marie lächelte wissend. »Es handelt sich um einen belebten Szene-Stadtteil. Das Viertel ist nicht nur durch den gleichnamigen Film bekannt, sondern auch durch seinen berühmten Karneval. Außerdem scheint die Sonne in London viel öfter, als man denkt.«
»Du bist ja gut informiert.« Frau Winkler drückte den Klingelknopf neben einer grünen Holztür. »Hast du das im Reiseführer nachgeschlagen, Marie?«
Marie grinste. »Nicht ganz.«

»Sie hat seit heute früh eine London-App«, erklärte Kim belustigt. »So etwas wie einen digitalen Tourguide.«

»So ist es.« Marie hielt ihr Smartphone hoch. »Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen, Straßenkarten und Insider-Tipps – alles auf einen Klick.«

»Das hast du in den letzten Stunden auch nur vierzig Mal erwähnt«, grummelte Franzi.

Frau Winkler wollte gerade etwas sagen, als die Tür geöffnet wurde. Eine ältere Dame mit stahlgrauen Locken öffnete die Tür.

»*Good afternoon!*«, setzte Frau Winkler zur Begrüßung an.

»Sie stören meinen Nachmittagstee!«, ereiferte sich die Dame auf Englisch.

Frau Winkler wirkte etwas eingeschüchtert. »Bitte entschuldigen Sie. Wir möchten Miss Böhme besuchen.«

**Fun Fact**

Der Tee kam vor knapp vierhundert Jahren durch die Seefahrt nach England und wurde dort zu einer Art Nationalgetränk. Getrunken wird hauptsächlich schwarzer Tee – oft mit einem Schuss Milch.

»Das wollen heute anscheinend alle.« Die ältere Dame schüttelte den Kopf. »Treten Sie ein. Miss Böhme wohnt im zweiten Stock.« Mit diesen Worten drehte sie sich auch schon um und stieg die steilste Treppe hoch, die Franzi je gesehen hatte. Frau Winkler und die drei !!! folgten ihr bis zum Absatz im ersten Stock. Dort öffnete die Dame eine Wohnungstür. »Den Rest des Weges finden Sie allein.«

»Und ich dachte, die Briten sind alle super höflich«, sagte Franzi erstaunt.

»Pst!«, machte Frau Winkler.

Marie lachte. »Ja klar. Und alle Deutschen tragen Lederhosen, essen Weißwurst und haben keinen Humor.«

Franzi musste nun auch kichern. »Klar. Und wir sind alle super pünktlich! Besonders du!«

Marie knuffte ihre Freundin in die Seite. Frau Winkler sah unterdessen auf ihre Armbanduhr. »Na, das mit der Pünktlichkeit müssen wir wohl noch üben. Lissy wartet bestimmt schon.«

Leichtfüßig stieg Franzi die restlichen Stufen zum Obergeschoss hinauf. Sie freute sich darauf, die Cousine ihrer Mutter wiederzusehen. Lissy war über fünfzehn Jahre jünger als Frau Winkler und sorgte stets für gute Laune. Früher hatte sie die Winklers

regelmäßig auf ihrem Hof besucht, doch dann hatte sie ein Auslandssemester in London gemacht und sich Hals über Kopf in die Stadt verliebt. Seit drei Jahren lebte sie nun hier. Bislang hatten die Winklers es nicht geschafft, Lissy zu besuchen. London war teuer und die Winklers hatten mit der Tierarztpraxis und dem Hofcafé alle Hände voll zu tun. Jetzt gab es allerdings einen guten Grund, in die britische Hauptstadt zu reisen: Lissy hatte zu ihrer Hochzeit eingeladen. Die Trauung war in vier Tagen. Und bis dahin hatten sie noch viel vor: Während Frau Winkler für ihre Lieblingscousine die Hochzeitstorte backen wollte, planten Franzi und ihre Freundinnen, die Stadt zu erkunden und die Ferien zu genießen. Während Franzi noch darüber nachdachte, klopfte ihre Mutter schon an die Wohnungstür im zweiten Stock. Dieses Mal erschien keine schlecht gelaunte alte Dame, sondern eine jüngere Frau. Sie war um die dreißig, hatte braune Locken und trug eine Nerd-Brille mit schwarzem Rahmen. Die Begrüßung fiel deutlich freundlicher aus. Allerdings musste Franzi sich schon sehr gut konzentrieren, um die Frau überhaupt zu verstehen. Sie sprach schnell, hatte einen starken Akzent und zog die Vokale so zusammen, dass Franzi mit ihrem Schulenglisch

kaum hinterherkam. Sie verstand lediglich, dass die Frau Megan hieß und sich mit Lissy die Wohnung teilte. Dann sagte sie noch einen besonders unverständlichen Satz, in dem das Wort Teufel vorkam, und führte Frau Winkler und die Mädchen in ein kleines Wohnzimmer.

»Elke!« Eine zierliche Frau mit langen, dunkelbraunen Haaren sprang auf. Franzi erkannte ihre Großcousine Lissy sofort wieder. Sie hatte sich kaum verändert. Ganz im Gegenteil zu ihr selbst.

»Wow, Franzi!« Lissy staunte nicht schlecht. »Der Spruch mag total bescheuert sein, aber du bist wirklich groß geworden!« Sie umarmte erst Frau Winkler, dann Franzi und drückte anschließend Marie und Kim herzlich die Hand. »Nennt mich ruhig Lissy. Ich finde es immer noch seltsam, wenn jemand Frau Böhme zu mir sagt. Außerdem heiße ich in vier Tagen sowieso anders. Dann steht Elisabeth Segrave auf meinem Türschild. Ich fürchte, daran werde ich mich erst gewöhnen müssen.«

Jemand räusperte sich hörbar. Jetzt erst bemerkte Franzi eine weitere Frau und einen jungen Mann, die auf dem Sofa saßen. Sie wirkten, als wären sie gerade einer Hochglanz-Illustrierten entsprungen. Die Frau trug ein marineblaues Designerkleid, der Mann

einen maßgeschneiderten Anzug. Das angespannte Räuspern kam von der Frau.
»Oh«, machte Lissy und wechselte vom Deutschen ins Englische. »Jetzt hätte ich fast vergessen, euch vorzustellen. Das ist Georgiana Philippa Abbington, die große Schwester von meinem Schatz. Und der junge Mann ist William Albert Segrave, Edwards kleiner Bruder.« Sie lächelte bemüht. »Tja, und das hier sind meine Cousine Elke aus Deutschland, ihre Tochter Franzi und deren Freundinnen Marie und Kim.«
Georgiana Philippa Abbington verzog den Mund zu einem dünnen Strich. Sie nickte pikiert. »Die allgemeinen Regeln zur Vorstellung von Personen solltest du bis zur Hochzeit doch besser auswendig lernen, meine liebe Elisabeth.« Nach diesen Worten stand sie energisch auf und strich ihr Kleid glatt. »Wir müssen jetzt gehen.«
»Wie schade«, sagte Lissy, aber es klang nicht ganz echt. Sie entspannte sich erst, nachdem ihre zukünftige Schwägerin und ihr zukünftiger Schwager gegangen waren. Auch Megan war sichtlich erleichtert. »Uff, Besuch aus der Hölle!«
Lissy seufzte. »Edward ist ein Familienmensch. Wenn ich ihn heirate, muss ich auch mit seinen

## Fun Fact

Beim Cockney-Dialekt gibt es eine lustige Tradition: den Rhyming Slang. Dabei werden bestimmte Wörter durch andere ersetzt, die sich reimen – z.B. Money durch Honey. Dabei entstehen Texte, die für Außenstehende nicht verständlich sind.

Geschwistern klarkommen. Immerhin sind seine Eltern sehr nett.«

»Und adelig«, fügte Megan hinzu. Dann sagte sie noch einen Satz, in dem Nachtschicht und Sonne vorkamen. Zumindest hörte es sich für Franzi so an. Als Lissy den fragenden Gesichtsausdruck der Mädchen sah, lachte sie. »Megan spricht Cockney, einen Londoner Akzent. Man gewöhnt sich daran. Sie ist übrigens Ärztin und hat eben gesagt, dass sie heute Nachtschicht im Krankenhaus hat. Vorher will sie noch etwas die Sonne genießen.«

»Okay«, sagte Marie gedehnt. Sie war eher an

amerikanisches Englisch gewöhnt, da sie mit ihrem Vater manchmal Kinofilme im Originalton schaute. »*Bye, girls! See ya!*« Megan verabschiedete sich und lies Lissy mit ihrem Besuch allein.
»Hier geht es ja wirklich zu wie in einem Taubenschlag«, sagte Frau Winkler, als alle einen Platz gefunden hatten und Lissy einen Tee servierte.
»Meine Vermieterin beschwert sich gern darüber.« Lissy grinste. »Ihr habt sie sicherlich schon kennengelernt – eine alte Dame mit schlechter Laune, aber einem goldenen Herzen. Ich werde sie tatsächlich vermissen, wenn ich ausziehe. Und sie mich garantiert auch.«
»Und Megan wohnt auch hier?«, wollte Kim wissen. »Die Dachwohnung ist ja nicht gerade groß.«
»So ist das hier«, erklärte Lissy. »Wohnraum in London ist knapp. Man darf keine hohen Ansprüche stellen. Wer in einem angesagten Viertel leben will, muss auf das WG-Prinzip setzen.«
Franzi sah sich in dem gemütlichen Wohnzimmer mit den schrägen Wänden um. »Wohnt Edward auch in einer WG?«
»Nein.« Lissy winkte ab. »Die Segraves sind eine reiche Familie. Sie haben im frühen 19. Jahrhundert in einen Tee- und Gewürzhandel eingeheiratet und

auf diese Weise Adel mit Geld verbunden. Edward kann sich ein Apartment im Stadtteil Little Venice leisten. Nach der Hochzeit ziehen wir dann aber in ein eigenes Haus.«

»Ich freue mich schon so auf die Hochzeit!«, gestand Frau Winkler. »Es ist nur schade, dass Karl nicht dabei sein kann. Einer muss ja auf den Hof aufpassen.«

»Wie geht es ihm denn?«, wollte Lissy wissen. »Und was macht euer Hofcafé?«

Frau Winkler kam gar nicht mehr aus dem Erzählen. Erst ging es um die Tierarztpraxis und das Hofcafé, dann folgte ein langer Bericht darüber, dass ihre beiden älteren Kinder erst am Tag der Hochzeit anreisen würden und schließlich verkündete sie, dass sie dringend die Einkaufsmöglichkeiten überprüfen musste, um sicherzugehen, dass sie alle Zutaten für den Kuchen bekommen würde. »Und ich muss auch noch deinen Ofen testen!«, fügte sie hinzu. »Es geht immerhin um eine Hochzeitstorte!«

»Du hast noch genug Zeit für die Vorbereitungen.« Lissy schmunzelte. »Wenn es nach Georgiana ginge, würden wir den Kuchen bei irgendeinem Star-Konditor bestellen, aber ich finde es großartig, dass du das übernimmst.«